



REDE

von

Dieter Kaltenbach

Einweihung Spiel- und Werkplatz

03.11.1973, Lörrach

Sie sind sicher gespannt zu sehen, wie es auf diesem neuartigen Kinderspielplatz zugeht und zu hören, was damit bezweckt werden soll. Dieser Spiel- und Werkplatz hat verschiedene Abteilungen, hinter dem Haus der Hüttenbauplatz, vor dem Haus der Sandhaufen, der Hartplatz, die Erdhügel, die im Sommer als Schwimmbad verwendet wurden, die Feuerstelle und die Mosterei. Hier im Gebäude befindet sich der große Spiel- und Bastelraum, dann kommt der Werkraum für Tonen und Schnitzen und am Ende des Gebäudes ein Raum für die mechanische Bearbeitung von Holz und Metall.

Diese Aufzählung der Abteilungen gibt aber noch keine Antwort auf die Frage, was mit diesem Platz eigentlich bezweckt werden soll. Bei rein pragmatischer Beurteilung könnte man sagen, dass Jugendliche beschäftigt werden sollen, dass sie hier verschiedene Handfertigkeiten lernen können. Das Ziel, das sich die Dieter-Kaltenbach-Stiftung mit diesem Spiel- und Werkplatz gesteckt hat, ist jedoch weiter gefasst. Entsprechend der Satzung unserer Stiftung soll dieser Spiel- und Werkplatz der Persönlichkeitsbildung junger Menschen dienen. Ich möchte versuchen, darzulegen, was wir hier unter Persönlichkeitsbildung verstehen.

Zunächst möchte ich es so sagen, dass wir mithelfen wollen, dass junge Menschen zu sich selber kommen, dass sie fähig werden, ihr Leben so zu gestalten, wie es ihrem inneren Wesen und ihrem Schicksal entspricht. Wenn man die konkreten Schwierigkeiten unserer Jugend anschaut, sollte man meinen, dass dieses "Zu sich selber kommen" eine Aufgabenstellung ist, die man nicht gering einschätzen sollte.

Hier stellte sich die Frage, was hindert eigentlich den Menschen daran, zu sich selber zu kommen. Wir haben doch in den letzten 150 Jahren erfolgreich gearbeitet und so viel dazugelernt, das Leben hat so viel an Annehmlichkeiten und an Sicherheit gewonnen. Wo mag



es liegen, dass wir mit diesem Fortschritt nicht ganz glücklich geworden sind? Eine Antwort glaube ich, könnte etwa so lauten. Wir haben uns zu ausschließlich auf das, was durch den Menschen machbar ist, konzentriert und den Dingen zu wenig Beachtung geschenkt, die wir nie und nimmer machen können. Wir haben viele Dinge, von denen wir mit unserer ganzen Existenz abhängen, leider sehr vernachlässigt.

So langsam werden wir jedoch immer stärker darauf hingewiesen, dass wir in einer Umwelt leben, die wir nicht gemacht haben. Wir müssen lernen, dass wir Luft und Wasser und freie Natur und Raum nicht machen können. Wir können sie im besten Falle erhalten. Ich glaube aber, wir sind erst am Anfang derartiger Erkenntnisse und wir werden es wohl noch erfahren, dass es neben der Umweltverschmutzung auch eine Inweltverschmutzung gibt, d.h. dass es auch im Innern des Menschen Bereiche gibt, die nicht machbar sind, so wenig, wie wir die Luft, das Wasser und den Raum, den wir zum Leben brauchen, machen können. Man könnte hieraus ableiten, dass wir uns in Zukunft in ganz umfassender Weise und intensiv um das bemühen müssen, was uns im Leben trägt und was uns geschenkt wird.

Für uns Menschen des europäisch-amerikanischen Kulturkreises ist das weitgehend eine neue Aufgabenstellung, die jedoch von östlichen Kulturen seit jeher betont wurde. Ich möchte behaupten, dass wir unsere Probleme mit der Umwelt erst dann erfolgreich in Angriff nehmen können, wenn wir ein neues Verhältnis zu dieser Umwelt entwickeln, d.h. wenn wir sie nicht nur ausnutzen, sondern auch achten wollen.

Wenn Sie mir zustimmen, dass dieser Gedanke wesentlich ist, dann stellt sich die Frage, was kann man da unternehmen. Im Hinblick auf die Jugend glaube ich, wir sollten unserer Jugend

einen gewissen geschützten Raum freihalten, in dem sie sich bewegen kann, ohne zu viel Pflichten, ohne unnötige rationale Perfektion, ohne zu viel Zweck. Ein Raum, der aber möglichst anregend ist, damit die jungen Leute elementare Erlebnisse haben können mit Erde, Wasser, Luft und Feuer oder allgemein gesagt, mit den elementaren Dingen des Lebens, mit Materialien, mit Werkzeugen, mit sich selber und mit Menschen. Wenn derartige elementare Erlebnisse stattfinden, dann dürfen wir hoffen, dass diese jungen Leute ein Maß für ihr Wollen und Nichtwollen finden, wenn sie dereinst als Erwachsene in die Verantwortung kommen.

Um an einem Beispiel aufzuzeigen, was machbar ist und was nicht bitte ich Sie, sich einen Grashalm und eine Weizenähre vorzustellen. Wir Menschen haben in Jahrtausenden aus



Gräsern fruchttragende Gewächse wie Weizen und Roggen gezüchtet und wir sind stolz auf unsere Erfolge. Aber das ursprüngliche Gras haben wir nicht gemacht.

Ob dieser Gedanke alt ist oder neu, progressiv oder konservativ oder mit irgend einem anderen, der vielen modernen Schlagwörter belegt werden kann, sollte uns nicht so sehr kümmern, als die Frage, stimmt es, dass unsere derzeitige Bildung und unser derzeitiges Bemühen im Hinblick auf unsere menschliche Existenz zu einseitig sind?

Die skizzierte Zielsetzung geht natürlich über das hinaus, was dieser Spiel- und Werkplatz zu leisten in der Lage ist, wir glauben jedoch, dass er in diesem Sinne als eine Ergänzung zu unseren Schulen eine wichtige Funktion erfüllen kann und einem echten Bedürfnis entspricht. So kommt es hier weniger darauf an, dass wir großartige Ideen haben, als darauf, dass hier echte Erlebnisse elementarer Art stattfinden.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen noch mitteilen, dass die Investitionen für Gebäude und Einrichtungen dieses Spiel- und Werkplatzes etwa DM 300.000, -- betragen. Die jährlichen Betriebskosten werden schätzungsweise auf DM 70.000, -- kommen. Der Spiel- und Werkplatz steht allen Jugendlichen von 6 bis 14 Jahren kostenlos zur Verfügung.

Ich möchte nun noch die Mitarbeiter der Maschinenfabrik Kaltenbach begrüßen und ich spreche es gerne aus, dass durch Ihre Arbeit die materielle Grundlage auch für dieses Unternehmen geschaffen worden ist. Ich zähle mich selbst auch zu den Mitarbeitern dieser Firma und hoffe, dass uns auch in Zukunft die Möglichkeit erhalten bleibt für neue Initiativen und für die Übernahme von persönlicher Verantwortung zum Wohle der Allgemeinheit.

Es ist meine feste Überzeugung, dass die Marktwirtschaft z.Z. und in absehbarer Zukunft bei uns die einzige Wirtschaftsform ist, die uns in die Lage versetzt, die Mittel zur Verfügung zu stellen, die notwendig sind, um den Umweltschutz und andere kapitalerfordernde Zielsetzungen humaner Art, zu verwirklichen. Ohne Zweifel gibt es in der Wirtschaft Zielsetzungen, die verbesserungsfähig sind und die auch verbessert werden müssen. Das sind aber m.E. keine Probleme des Wirtschaftssystems, sondern das sind Fragen der Kultur, der Moral und der geistigen Entwicklung. Auch auf dem Gebiet der Gesellschaftspolitik sollte man versuchen, sich klar zu werden, was machbar ist und was nicht machbar ist und dass es hier durchaus Strukturen und Ordnungen gibt, die zu erhalten es sich lohnt. Ich möchte es nicht verhehlen, dass ich große Bedenken habe, bezüglich intensiver Bestrebungen, die Marktwirtschaft auszuhöhlen oder zu beseitigen.



Zum Schluss möchte ich nun noch sagen, welchen Namen dieser Platz in Zukunft tragen soll. Er soll heißen Spiel- und Werkplatz Lörrach. Mit der Bezeichnung Spiel- und Werkplatz Lörrach soll der Dank an die Stadt Lörrach besonders betont werden. Wir würden uns freuen, wenn dieses Lörracher Modell auch an anderen Orten Nachahmung finden würde. Ich hoffe, dass man

von ihm in Zukunft wird sagen können, die Investitionen und die Anstrengungen haben sich gelohnt. Es ist etwas geschaffen worden, das der Allgemeinheit dient, insbesondere der Jugend.